

Autoren:

Prof. Dr. Andreas König,
Christian Rapp

Letzter Stand: 29.05.09



Dieses Dokument steht unter einer Creative Commons-Lizenz by-nc-sa

Dateiname: ergebnisse_konferenz_educational_trendspotting_v01_koan_20090525.odt

Titel des Dokuments:

Ergebnisse der Konferenz "Educational Trendspotting", 30.04.2009, Center for Education and New Learning der ZHAW, Winterthur



Abbildung 1: Bewegung in der Schweizer Bildungslandschaft

Inhaltsverzeichnis

<u>1 Durchführung der Pilotveranstaltung, 30.04.2009, am Center for Education and New Learning der ZHAW.....</u>	<u>4</u>
<u>1.1 Organisatorische Vorbereitung.....</u>	<u>4</u>
<u>1.2 Vorbereitende Diskussion im Forum.....</u>	<u>4</u>
<u>1.3 Detaillierter Ablaufplan der Konferenz.....</u>	<u>5</u>
<u>2 Inhalte der Plenarteile.....</u>	<u>7</u>
<u>2.1 Leitfragen der Konferenz.....</u>	<u>7</u>
<u>2.2 Orientierung: Thema, Ziele des Tages, des Projektes.....</u>	<u>7</u>
<u>2.3 Zum Programm.....</u>	<u>8</u>
<u>2.4 Zur Methodenkompetenz der Zukunftsforschung.....</u>	<u>8</u>
<u>2.5 Quervergleich und Überblick verschiedener Trendstudien: Resümee der bisherigen Projektarbeit des CENL.....</u>	<u>9</u>
<u>2.5.1 CENL-Studie 2008.....</u>	<u>10</u>
<u>2.5.2 Horizon 2008.....</u>	<u>11</u>
<u>2.5.3 Horizon 2009.....</u>	<u>11</u>
<u>2.5.4 Themen und Trends im Beirat der Learntec für Jahr 2010.....</u>	<u>12</u>
<u>2.5.5 Themen und Trends im Programm der Knowtech 2010.....</u>	<u>12</u>
<u>3 Dokumentation der Konferenzergebnisse.....</u>	<u>13</u>
<u>3.1 Ablaufplan mit Links zu Videos.....</u>	<u>13</u>
<u>3.2 Trends in Learning – Fokus auf Zukunftsentwicklungen in Lernszenarien.....</u>	<u>15</u>
<u>3.2.1 Kurzfristige Trends (heute – in 2-3 Jahren).....</u>	<u>15</u>
<u>3.2.2 Langfristige Trends - Lernen 2029.....</u>	<u>16</u>
<u>3.2.3 Trends nach Themen.....</u>	<u>17</u>
<u>3.2.4 Ergänzungen zu bisherigen Gruppen.....</u>	<u>18</u>
<u>3.2.5 Reflexion des Trendscreenings.....</u>	<u>18</u>
<u>3.2.6 Quellen der Trends.....</u>	<u>19</u>
<u>3.2.7 Auswertung: Priorisierung der Top-Trends.....</u>	<u>20</u>
<u>3.3 Themen des Open Space.....</u>	<u>22</u>
<u>3.4 Augenzeugen berichten.....</u>	<u>23</u>

<u>3.5 Abschlussrunde und Fazit.....</u>	<u>23</u>
<u>4 Wie geht es weiter – Nächste Aktivitäten.....</u>	<u>25</u>
<u>4.1 Die Diskussion über Folgeaktivitäten auf der Konferenz</u>	<u>25</u>
<u>4.2 Weitere bekannte Fortführungsoptionen.....</u>	<u>25</u>
<u>4.3 Kommende Aktivitäten des Auftragnehmers.....</u>	<u>26</u>

1 Durchführung der Pilotveranstaltung, 30.04.2009, am Center for Education and New Learning der ZHAW

1.1 Organisatorische Vorbereitung

Um den Präsenztage weitestgehend von folienlastigen Vorträgen und Referaten zu entlasten und Zeit für Kommunikation und Vernetzung der Teilnehmer zu gewähren, richtete das CENL ein Forum und ein Wiki ein:

<http://forum.ssab-online.ch>

<http://wiki.ssab-online.ch>.

Ca. ein Drittel der Konferenzteilnehmer (23 Personen) nutze die Gelegenheit für Austausch und Input vorab, was dem Durchschnitt anderer Veranstaltungen entspricht.

1.2 Vorbereitende Diskussion im Forum

Fritz Wüthrich, Mitinitiator und Spiritus Rector des heutigen Tages fragt in seinem Beitrag kritisch, welche Trends denn eigentlich beobachtet und umgesetzt werden sollten. In der Vielzahl der Optionen sieht er „die Veränderungen in der Gesellschaft durch neue Technologien und insbesondere bei den Jugendlichen, der wohl wichtigsten Gruppe für Bildung“ als prominent. Der Homo zappiens, eine Variante des digital natives, ist nach Sicht mancher Forscher mit ganz neuen Qualitäten und auch Ansprüchen ausgestattet, die fraglich scheinen lassen, wie die Bildung der Zukunft reagieren sollte.

Zukunftsszenarien spricht auch Torsten Maier, Kompetenzzentrum Ausbildung, Blended Learning / Raiffeisen Academy in seinem Beitrag an und fragt weiter, wie technische Innovationen Lernprozesse in organisatorischer, neurologischer, sozialer Sicht verändern werden.

Hannes Rhiner greift die Orientierungs- und Wertungsfrage von Fritz Wüthrich in Bezug auf das Lernen auf: Was lernen wir in 2029? Wie lernen wir 2029? Wozu lernen wir 2029? Welche sind die richtigen und wesentlichen zu lernenden Informationen in der wachsenden Flut? Werden uns neue Medien helfen, Informationen nicht nur zu erzeugen und sammeln, sondern diese zu verarbeiten, zu verstehen, zu „vernetzen“?

Die Frage nach dem Wie des Lernens beschäftigt auch Christian Spannagel, der mit neuen Methoden wie "LdL" (= Lernen durch Lehren) experimentiert. Dabei räumt er neurologischen und technologischen Aspekten wie dem Microlearning Platz ein (z.B. beim Lernen mit Kurzmitteilungssystemen wie SMS und Twitter).

Ralf Biermanns Replik über projektorientierte Auseinandersetzungen knüpft

hier an und ergänzt Lernmethoden des informellen Bereichs (z.B. Moddercommunities) und mischt diese mit Moderationsarbeit des Lerncoaches.

Martin Raske geht der Bedeutung von Web 2.und Enterprise 2.0 nach und betont die veränderte Bedeutung des Verständnisse von Zusammen- und Wissensarbeit in Communities. Die Web 2.0-Instrumente haben für ihn eine qualitative Erweiterung bisheriger Instrumente ergeben, indem sie kollektive Produktionen, Innovationen und Motivationen erzeugen.

Oliver Ruch geht auf die Basis der neurologischen Lernprozesse hinunter indem er fragt, was sich denn 2029 in neurologischer Sicht am Lernen bzw. Lehren verändert haben wird und inwieweit dies eine Befruchtung der Neurodidaktik leisten kann.

Die kundenorientierte Sicht auf das Lehren, Lernen und Gestalten von Lernszenarien diskutieren mein Kollege Christian Rapp und Martin Raske. Sie sind sich einig, dass nicht Werkzeuge an sich bedeutsam sind, sondern vielmehr die Wahrnehmung der Kunden und ihrer (Lern-)Bedürfnisse und Möglichkeiten. Schnelle Anpassung an deren Gegebenheiten wäre demnach eine Devise für die Bildungsanbieter der Zukunft.

1.3 Detaillierter Ablaufplan der Konferenz

Uhr	Moderation/Ablauf
09:30	Begrüßungskaffee im Foyer
10:00	<ul style="list-style-type: none"> • Andreas König ZHAW • Begrüßung, Abfrage wegen Mailliste • Organisatorisches • Einführung des Moderators
10:05	Einstieg (Orientierung thematisch) <ul style="list-style-type: none"> • Anmoderation • Hana Muralt Präsidentin SSAB Motivation, Ursprung • Fritz Wüthrich SSAB, Entstehung des Projektes Observatorium → Edu-Trendspotting • Orientierung in das Thema, die Ziele des Tages, die Projektziele • Wesentliche Fragen: Welche Trends sehen wir heute/in der Gegenwart bereits? Wie kann die edu-Trendanalyse methodisch geleistet werden? Welche Trends sehen wir in Zukunft kommen? • Ablauf
10:30	Teilnehmerschaft (Orientierung bzgl. der Teilnehmenden) <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist anwesend, welche Interessenten sind im Raum? • Gruppen bilden
10:50	Arbeit in den Gruppen <ul style="list-style-type: none"> • Anmoderation

Uhr	Moderation/Ablauf
	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzes gegenseitiges Kennenlernen • Verteilen der Rollen in den Gruppen <p>Aufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Trends sehen Sie heute, welche Trends bestimmen die Gegenwart bzw. 2 - 3 Jahre? - Welche Bildungstrends sehen Sie in Zukunft, bzw. welche Bildungstrends werden die Zukunft bestimmen (2029)? - Wie kommen Sie auf diese Trends? Woraus leiten Sie Ihre Annahmen ab?
11:20	PAUSE
11:40	Ergebnis-Präsentation: Trends (nahe / ferne) aus den Gruppen 2 Min. pro Gruppe
12:00	Was fällt auf? Abfrage im Plenum
12:10	Ergebnis-Präsentation: Quellen der Trends (2 Min. pro Gruppe)
12:30	Was fällt auf? Abfrage im Plenum
12:40	Priorisierung der Trends mit Klebepunkten (5 Punkte pro Person)
12:50	MITTAGSPAUSE
13:35	<p>Input Trends aus der Studie</p> <p>Einstieg in den Open Space</p> <p>Vortrag AK: Ergebnisse der Teilnehmersdiskussion im Forum</p> <p>Anmoderation, Einführung in die Arbeitsweise</p> <p>Marktplatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Workshop-Themen durch die TN • Anheften an Zeit- und Raumtafel • Zuordnung der TN zu den Workshops
14:05	Workshop-Einheit 1
14:50	Workshop-Einheit 2
15:35	Postersession (Leserunde) und PAUSE
15:55	<p>Zwei-drei Augenzeugen berichten (im Plenum)</p> <p>Anmoderation</p> <p>3 Kurzberichte à 5 Minuten: Was ist den „Augenzeugen“ durch Ihre Expertenbrille aufgefallen? Trends – Methoden – Vorbereitung auf die Zukunft</p>
16:15	<p>Ergebnissicherung (in Gruppen)</p> <p>Anmoderation noch im Plenum, danach in Gruppen vom Anfang wechseln</p> <p>Einzelarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Erkenntnisse vom heutigen Tag nehme ich mit? • Was kann ich im Arbeitsalltag nutzen? • Welche Fragen sind offen? <p>Austausch in der Gruppe</p>

Uhr	Moderation/Ablauf
	<ul style="list-style-type: none"> • Sammeln Sie die wichtigsten Erkenntnisse und die wichtigsten Fragen jeweils auf einem Flipchartpapier
16:45	Ergebnis-Präsentation: Erkenntnisse und offene Fragen (2 Min. pro Gruppe)
17:05	Was fällt auf? Abfrage im Plenum
17:15	<p>Was geschieht mit den Ergebnissen, Wie geht es weiter?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was braucht es angesichts der sich abzeichnenden Trends? • Wie gehen wir mit unseren Erkenntnissen um? • Was wollen wir in Zukunft zusammen erreichen? • Wie weiter? Verabredung nächster Schritte, nächste/r Veranstaltung/en • Angebote: <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation im Netz - SSAB begleitet Thema weiter - Zwei Konferenzen, die das Thema aufgreifen - ... • Verabschiedung und Danksagung durch den Veranstalter
17:30	Ende

2 Inhalte der Plenarteile

Orientierung in das Thema, die Ziele des Tages, die Projektziele

2.1 Leitfragen der Konferenz

1. Welche Trends sehen wir heute/in der Gegenwart bereits?
2. Wie kann die edu-Trendanalyse methodisch geleistet werden?
3. Welche Trends sehen wir in Zukunft kommen?

2.2 Orientierung: Thema, Ziele des Tages, des Projektes

- **Geschichte:** mehrjähriges Projekt; Intensive Dialoge im Vorfeld mit vielen (anwesenden) Akteuren. Bedarf: Nicht Trends von Beratern / Experten zusammengefasst bekommen, sondern Dialoge mit Partnern und Mitentscheidern führen.
- **Auftrag SSAB:** Diskurs etablieren, CH-Bildungslandschaft mit Zukunftstrends „vertraut“ machen und Mitgestaltungsfähigkeit sichern. Es geht um Zukunftsfähigkeit. Arbeit dokumentieren und für Nachfolger verfügbar machen.
- Daraus leitet sich die **Form unserer Arbeit** ab: Open space, keine Experten, die fertige Lösungen bringen, sondern gemeinsame Arbeit und erfahren, dass und wo Gestaltungsräume liegen. Wird daher auch alles

von uns dokumentiert.

- **Ziele des Tages:**

1. gemeinsam gegenwärtige und künftige Trends im Edu-Bereich klarer verortet zu haben,
2. Möglichkeiten des Umgangs mit den Trends und der Mitgestaltung erarbeitet zu haben.

Es geht also nicht um Frontalunterricht, sondern um den Dialog, das Kennenlernen der Partner und ihrer Welten, das Sensibilisieren auf / das Wahrnehmen von Trends und darum, Umgangsmöglichkeiten damit zu erarbeiten => zukunftsfähig werden.

Wichtig dabei: Netzwerken: Der Tag ist ausdrücklich dafür gedacht.

- **Ziele des Projektes:** Die Teilnehmer selbst, die SSAB, ihre Mitglieder, viele Akteure nicht nur hier haben das Thema wichtig gefunden. Es geht um Zukunftsfähigkeit der Bildung in der Schweiz. Der Projekterfolg, den wir anstreben:
 - Den Zukunftsdiskurs verstetigen, fortsetzen, zu einer Institution der Bildungslandschaft machen.
 - Nicht nur bei einem Partner: ist offener Diskurs ohne „copyright“: Jeder kann und soll ihn führen, als Gastgeber, als Experte, als Umsetzer...

2.3 Zum Programm

Vormittag verplant mit screening der Trends aus Sicht der anwesenden Experten und Profis. Warum nicht einfach bekannte und publizierte Trends vorlesen?

1. Ergebnisse dazu haben wir im Forum bereits zusammengetragen, können dort gelesen werden (= Bericht des AP 1 der Machbarkeitsstudie).
2. **Matthias Horx:** „Analysiert man die Erfolgsfaktoren von Prognosen, so stellt sich heraus, dass stark spezialisierte Prognostiker oft am meisten daneben liegen. Die besten Ergebnisse erzielen Generalisten mit breitem Allgemeinwissen und der Fähigkeit, dieses intensiv zu verknüpfen.“

Ebenfalls auffällig: Die meisten Fehlprognosen betreffen soziale Wandlungsprozesse. So wurde etwa die Bedeutung von Geschlechterbildern, Bildung, Wertewandel und anderen „weichen“ Faktoren stets unterschätzt. Insofern ist diese Konferenz mit den versammelten Akteuren ein idealer Ausgangspunkt für unsere Arbeit.

2.4 Zur Methodenkompetenz der Zukunftsforschung

Zukunftsforschung ist eine Metawissenschaft, vereint also viele andere

Disziplinen:

- Systemtheorie, Kybernetik, Ökonomie, Spieltheorie, Semiotik und Kulturwissenschaften, Memetik, Probabilistik, Kognitionstheorie, Anthropologie und Kulturanthropologie, Evolutionspsychologie und Evolutionsbiologie. Memetik wiederum vereint Neurologie, Soziobiologie, Kulturwissenschaften und Systemtheorie.
- Auch hier im Raum sind viele Disziplinen, Studiengänge, Berufsfelder – und damit Denk- und Blickrichtungen vertreten!

Bekannte Methoden der Zukunftsforschung:

- *Delphi-Befragungen von Experten, Monitoring und Scanning Prozesse, Trend Scouting, Szenarioanalysen, Wild Cards, Wargaming* und in letzter Zeit – dank fortgeschrittener Simulationsmöglichkeiten – auch „Crowdsourcing the Future“. Das Crowdsourcing wurde teilweise bereits in der Forenarbeit abgebildet.

Trend- und Zukunftsforschung als zwei verschiedene Disziplinen haben jeweils eigene Methoden. Wichtig bei der analytischen Arbeit ist in jedem Fall, auch die Gegen- und Retrotrends zu beobachten. Die kommenden Ergebnisse der Teilnehmer weisen dann auch Gegentrends zu den beobachteten Entwicklungen auf.

2.5 Quervergleich und Überblick verschiedener Trendstudien: Resümee der bisherigen Projektarbeit des CENL

Dieser Teil umfasste folgende Punkte:

1. **Input Trends aus der Studie des ZNL.** Wir ergänzen Ihr screening von Trends mit dem, was andere Forscher, Praktiker und Experten fanden. Wichtig dabei: unsere Ergebnisse ergänzen nur Ihre Perspektive. Es gibt hier kein richtig oder falsch!
2. Wir leisten eine **Metareflexion über die Edu-Trends** und deren Analysen.
3. **Forenarbeit => Zusammenfassung** für Ausblick für die open Space-Arbeit; s. Diskussion unter <http://forum.ssab-online.ch/viewforum.php?f=2&sid=e5b1ea67db35d361f605fdae168febe5>

Für diese Zusammenfassung gesichtete Quellen:

CENL Studie; Horizon Report 2008-2009; Beobachtungen aus Programmplanungen versch. Wiss. Oder Fachtagungen (Learntec, Knowtec, SELC)

2.5.1 CENL-Studie 2008¹

Literatur: Fachartikel:

In ausgewählten Fachartikeln ausgewertete Trendberichte stammen aus den Jahren 2000-2002. Weitere Recherche ergab, dass diese Autoren die Trendberichte nicht wiederholten. Dieses Phänomen wurde sehr schnell bei der Recherche deutlich: Trendanalysen werden kaum regelmäßig durchgeführt.

Literatur: Monographien:

Umfangreich ist das Angebot im Bereich „Trend“ und „Weiterbildung“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung: Trends in der Weiterbildung - DIE-Trendanalyse 2008, Bertelsmann. In diesen Publikationen wird der Bereich E-Learning aber zumeist nur gestreift.

Literatur: Internet:

Der Suchzeitraum wurde eingeschränkt auf die Jahre 1995-2008.

Es werden zahlreiche (hier +12) Anbieter lokalisiert, die gute und wiederkehrende Trendanalysen des Bildungsbereichs mit Neuen Medien durchführen. Eine qualitative Sichtung fällt schwer, doch werden sowohl verschiedene Methoden wie auch Bewertungen der Ergebnisse deutlich.

Anbieter von Analysen und Beratungen:

Es existieren zahlreiche Anbieter, die Analysen zu Trends in E-Learning und Bildung anbieten. Dies sind sowohl Weiter-/Bildungsanbieter wie auch Beratungsunternehmen, z.T. Öffentliche Anbieter usw. Ähnlich wie bei den schriftlichen Quellen / Publikationen gilt, dass Methoden, Ausrichtung und Qualität sehr unterschiedlich ausfallen. Eine Liste aller gesichteten Anbieter mit einem kurzen Factsheet findet sich im CENL-Bericht auf dem Forum.

Blogs

Blogs von Experten und Wissenschaftlern sind neuerdings wichtige Quellen für Information über Trends im E-Learning.

Fazit:

- Die Anzahl an Trendberichten zum Thema E-Learning ist sehr überschaubar.
- Nur wenige der Berichte befassen sich exklusiv mit Trends im Bereich E-Learning. Häufig ist E-Learning ein Randthema in einem anderen Bericht.
- Nur die wenigsten Berichte erscheinen regelmäßig, können also keine kontinuierliche Grundlage für langfristige Beratung darstellen.
- Die Qualität und Methodik der schriftlichen Berichte variiert stark. Gerade die Berichte aus dem Wissenschaftsbereich zeichnen sich durch hohe

1 König, Andreas und Christian Rapp 2008: Machbarkeitsstudie Projekt "Observatorium". Winterthur: Center for Education and New Learning. Download für SSAB-Angehörige und Konferenzteilnehmer unter: <http://forum.ssab-online.ch/download/file.php?id=2>.

Qualität aus – stammen aber meist aus 1-2 jährigen Projekten und werden nicht wiederholt.

- Ähnliches gilt für die Organisationen, die entsprechende Leistungen anbieten: Es gibt eine breite Zahl mit schwer zu bewertenden Profilen und Leistungen.
- Blogs sind sicher eine relevante Quelle für unser Thema.

2.5.2 Horizon 2008

Kurzfristige Trends (-1 J.):

- Grasswurzel-Videos
- kollaboratives Web / Web 2.0

Mittelfristig (2-3 J.)

- mobile Breitbandanwendungen
- Data mashups

Langfristig (4-5 J.):

- Kollektive Intelligenz
- social operating systems (soziale Netzwerke mit Web-Unterstützung)

2.5.3 Horizon 2009

Kurzfristige Trends (-1 J.):

- Mobile Endgeräte (integrative mobile Systeme, die Telefon, Netzwerkzugang, Organizer, Mediaplayer und Aufnahmegerät in einem Objekt verbinden)
- Cloud computing (die IT-Landschaft wird nicht lokal durch den Anwender betrieben, sondern serverseitig über einen oder mehrere Anbieter bezogen)

Mittelfristig (2-3 J.)

- Georeferenzierung (Zuweisung raumbezogener Referenzinformationen zu bestimmten Datensätzen, Geotagging – den Google-Map-Diensten folgend)
- "The personal web" (Technologien, mit denen Aussehen und Nutzung des Webs nach persönlichen Wünschen eingerichtet werden können)

Langfristig (4-5 J.):

- Semantische Anwendungen (Tools, welche den Kontext von Informationen automatisch generieren)
- Intelligente Objekte (dieser Aspekt greift bereits im Einsatz befindliche

Technologien wie RFID auf)

2.5.4 Themen und Trends im Beirat der Learntec für Jahr 2010

Ausgewählte highlights der laufenden Programmplanung des Learntec-Beirats:

- Microlearning
- lebensphasengerechtes Lernen
- Generation der Digital Natives
- virtual coaching
- Trend- und Zukunftsforschung
- Lernen in Krisenzeiten

Trends seit einigen Jahren:

- KI, Avatare, intelligente Lehrmaschinen,
- web 2.0,
- social software,
- informelles Lernen,
- mobile learning.

2.5.5 Themen und Trends im Programm der Knowtech 2010

Ausgewählte highlights des Programms:

- KM in Krisenzeiten (!)
- lernende Organisationen
- generationenübergreifender Wissenstransfer
- Generation Internet
- collaboration + enterprise 2.0-tools
- neue tools: cloud KM, semantic KM...

3 Dokumentation der Konferenzergebnisse



Abbildung 3.1: produktive Edu-Trendforschung

3.1 Ablaufplan mit Links zu Videos

Die Konferenz wurde auf Video aufgezeichnet und steht im Internet für Computer und andere mobile Endgeräte zur Ansicht und zum Download unter den folgenden URLs bereits. Der Link zu allen Filmen:

<https://cast.switch.ch/vod/channels/5yiklm0xb>

Begrüßungskaffee	
Begrüßung	
Begrüßung Andreas König	https://cast.switch.ch/vod/clips/1b9s3uqow7/link_box?start=0:00:00:00.084
Begrüßung Hanna Muralt	https://cast.switch.ch/vod/clips/1b9s3uqow7/link_box?start=0:00:04:10.729
Begrüßung Fritz Wüthrich	https://cast.switch.ch/vod/clips/1b9s3uqow7/link_box?start=0:00:11:51.101
Einführung, Gruppenarbeit	
Orientierung in das Thema	https://cast.switch.ch/vod/clips/1b9s3uqow7/link_box?start=0:00:20:44.520
Gruppenarbeit	
Ergebnispräsentation	
Welche Trends sehen wir?	https://cast.switch.ch/vod/clips/2n7kgw92xz/link_box?start=0:00:00:00.601
Was viel bei der Präsentation auf?	https://cast.switch.ch/vod/clips/2n7kgw92xz/link_box?start=0:00:24:51.067
Quellen der Trends	https://cast.switch.ch/vod/clips/2n7kgw92xz/link_box?start=0:00:36:22.327
Mittagspause	
Openspace	
Input König Inhalte Forum	https://cast.switch.ch/vod/clips/1kmipulltr/link_box?start=0:00:02:00.346
Anmoderation	
Marktplatz Openspace	https://cast.switch.ch/vod/clips/1kmipulltr/link_box?start=0:00:25:03.652
Bericht des Augenzeugens Peter Voss, Allensbach	https://cast.switch.ch/vod/clips/itj6dkflo/link_box?start=0:00:01:24.085
Erkenntnisse aus OS	https://cast.switch.ch/vod/clips/nvxl36vze/link_box?start=0:00:00:03.960
Wie geht es weiter? A. König	https://cast.switch.ch/vod/clips/nvxl36vze/link_box?start=0:00:09:48.094
Ende	

Tabelle 3.1: Liste der Videoaufzeichnung nach Programmpunkten

3.2 Trends in Learning – Fokus auf Zukunftsentwicklungen in Lernszenarien

Im ersten Teil der Konferenz haben die Teilnehmer in heterogenen Gruppen gemeinsam die Bildungslandschaft Schweiz analysiert und Trends identifiziert. Die folgenden Abschnitte dokumentieren die Ergebnisse der Teilnehmer. Es handelt sich bei den Inhalten um Abschriften der Videodokumentation zumeist im Originalton.



Abbildung 3.2: Workshop-Impression



Abbildung 3.3: Workshop-Impression

3.2.1 Kurzfristige Trends (heute – in 2-3 Jahren)

- Lernen wird immer formeller, dem Lerner wird vorgegeben was gelernt werden muss.
- In der Didaktik: Es wird spielerischer, experimenteller, problemorientiert.
- Überprüfbarkeit, Messbarkeit (sowohl bei Volksschule als auch Firma).
- Kooperatives Lernen – Web 2.0.
- Fragmentiertes Lernen – kürzere Lerneinheiten.
- Multikanal/ – modal.
- Kostengünstiger, effizienter.

Gegenläufig Trends:

- Auf der einen Seite mehr informelles Lernen (Vernetzung - Stichwort Web 2.0), auf der anderen Seite mehr Formalisierung/ Akkreditierung (Stichwort Bologna).
- Trends zur Ökonomisierung – mehr private Anbieter, Konkurrenz zu öffentlichen und zwischen öffentlichen Bildungseinrichtungen.
- Polarisierung in der Gesellschaft: Obere Bildungsschicht profitiert überproportional von Bildungschancen.
- Auch Spannungsfeld: Individualisierung – Formalisierung.

- Bildung gerät viel mehr in öffentlichen Fokus (durch Pisa u.ä.)
- Ebenfalls: Kommerzialisierung von Bildung.
- Verbreiterung der gesellschaftlichen Aufgaben von Schule.

3.2.2 Langfristige Trends - Lernen 2029

- Geschlechtsspezifische Angebote, der Wert von Wissen steigt.
- Mensch ist, was nicht Maschine ist – was kann die Maschine nicht und muss der Mensch machen?
- Emotionales Lernen, altersgerechtes Lernen.
- Zugespitzt: Alles wird virtueller – Second Life dominiert es wird dann eher Ausflüge in die reale Welt geben.
- Noch mehr Ökonomisierung. Fächerangebot richtet sich danach aus und wird schmaler.
- Institutionelles Lernen in der heutigen Form wird es nicht mehr geben.
- Mehr informelles Lernen, mehr Wissensselektion (was ist wirklich relevant, wissenswert?)
- Man wird sich 2029 ganz andere Fragen stellen, es wird mehr Einmischung der Politik in Inhalte geben.
- Wird es ein Bildungsmonopol geben? Bildung für alle oder nur eine bestimmte Schicht?
- Gruppe ist der Ansicht, Trends 2029 könne man heute kaum absehen, da Technologie ein Treiber der Trends ist und die Änderungen im Technologiebereich kaum abzuschätzen sind.
- Wandel vom formellen zum informellen Lernen.
- Mediendiskurs, Handhabung und Nutzung von Medien kommt stärker in den Fokus.
- Wandel im Verständnis der Rolle des Lehrers in den nächsten Jahren (Stichworte: Management, Leading, Coaching statt klassisches Lehrerbild).
- Lernen orts- und zeitunabhängig auf eigener Plattform (Handy, Laptop etc). Führt zum einem „gap“ – Menschen, die Zugang haben und das nutzen können, und anderen, die es nicht können (=> „digital divide“).
- Tod des Fernsehers, mehr Youtube (man macht Fernsehen selber).

Gegenläufige Trends:

- Zwei Arten von Trends: Die vorantreibenden vs. die konservierenden / bewahrenden.

- Globalisierung von Wissen vs. Entglobalisierung von Wissen (Rückbezug auf Regionen, kleine soziokulturelle Kreise).

3.2.3 Trends nach Themen

Eine Gruppe hat Trends nicht zeitlich betrachtet, sondern nach Bereichen aufgliedert:

- Kultur: Was bedeutet Vertrauen? Konsumhaltung z.B. bzgl. Wikipedia. Mehr kreative Kompetenz.
- Technologie: Tempo, Verfügbarkeit, Aktualität.
- Gesellschaftlich: Verhalten, Wertewandel, Neugierde als Trend. Aus eigener Erfahrung mit benachteiligten Jugendlichen: Entwickeln andere Kompetenzen als Ersatz für mangelnde Lesefähigkeit.
- Ökonomisch: Gratiskultur, Tempo, Kostendruck.
- Pädagogik: Medienkompetenz, Qualität und Art von Transfer (z.B. Wissenschaft in Schule oder Unternehmen in Schule, Rotation von Personen zwischen z.B. Wirtschaft und Schule).
- Gruppe schließt sich vielen Punkten der anderen Gruppen an.

Ergänzungen: Zugrundeliegende Metatrends:

- Globalisierung/ Demokratisierung von Wissen.
- Viel höhere Interdisziplinarität (Zugang/ Eintritt zu anderen Bereich viel einfacher geworden).
- Filtern zu können (was ist wesentlich? Was ein guter Inhalt?) wird deutlich wichtiger. Damit auch verbunden Demokratisierung – woran (Inhalte) glaube ich und woran nicht?
- Präsenzunterricht nimmt eher ab. Mehr Virtualisierung, Selbstorganisation.
- Viel stärkere Individualisierung von Bildung. Weniger feste Curricula – Lernen entscheidet selbst welche Inhalte er braucht.

Gegentrends:

- Eher Deinstitutionalisierung des Lernen (Gegensatz zu vorherigen Gruppen) – gleich, wo Personen gelernt haben, sind eher die Erfahrungen (das eigene Portfolio) bedeutsam. Damit einher geht die Frage nach der Zertifizierung (Was (Bildung, Wissen) ist etwas wert?). Mehr Lernen im Projekt – was brauche ich für eine Aufgabe statt „auf Halde“ zu lernen.

Gegentrend zur Deinstitutionalisierung aus dem Bankbereich: Nach der Krise vermehrt eigene Weiterbildung anbieten.

3.2.4 Ergänzungen zu bisherigen Gruppen

- Schere zwischen technologischen Möglichkeiten und der Nutzung. V.a. Lehrpersonen nutzen Möglichkeiten nicht (Stichwort „Plattformitis“ – viele Angebote, wenig Nutzung).
- Integrative Förderung in Schulen
- Weg vom Wissen, hin zur Handlungskompetenz/ Können.
- Vernetzung, außerschulisches Lernen gewinnt an Bedeutung. Die Bedeutung der Lehrperson nimmt ab.
- Menge des zu Lernenden nimmt zu, Ansprüche an die Lerner steigen.
- Globalisierung des Lernens – wie lernen Menschen z.B, im asiatischen Raum und was können wir davon lernen?
- Ebenfalls Ökonomisierung des Lernens – Bildung soll Rechnung ablegen.
- Bildungskluft – vielleicht auch Zweiklassenbildung ähnlich wie Zweiklassenmedizin.

3.2.5 Reflexion des Trendscreenings

Nach der Analyse der Trends wurden die Ergebnisse im Plenum gesichtet und anschliessend gemeinsam reflektiert. Die folgenden Punkte dokumentieren das Nachdenken der Teilnehmer über die eigenen und gemeinschaftlichen Befunde.

- Einige gegenläufige Trends: Globalisierung vs. Regionalisierung, Formalisierung und Zertifizierung vs. mehr informelles Lernen, Parzellierung der Gesellschaft in Bezug auf die Lerngeschwindigkeit und die Kompetenz, neue (Lern-)medien zu nutzen.
- Bereich Politik und politische Verantwortung fehlt hier auf der Konferenz, Bereich Ökonomie fehlt auch weitgehend.
- Extrapolieren von gestern, heute auf 2029 geht nicht so einfach. Keine lineare Funktionen, vielleicht eher Schwingungen.
- Wir gehen meist davon aus, dass Bildung der technischen Entwicklung folgt. Könnte und sollte es nicht auch andersherum sein?
- Trends 2029 abzusehen ist sehr schwierig, daher besser aufteilen auf kurzfristige Trends und Visionen. Visionen: Was muss Bildungssystem leisten, damit junge Menschen fit sind für 2029? Siehe Weißbuch Bildung.
- Individualisierung und Zertifizierung sind zu koppeln (in der Diskussion bisher als gegenläufig aufgefasst): Der Lerner kann einzelne zertifizierte Module z. B. im Studium eigenständig auswählen. Es muss dann nicht einen definierten Abschluss geben (z. B. Jurist), sondern man kann eher Generalist werden.

- Schule als Sozialisationsinstanz – Gesellschaft kann nur mit sozialisierten Menschen funktionieren und darauf baut dann Bildung auf. Dieser Aspekt wurde bisher auf der Tagung nicht berücksichtigt.
- Wir haben viel von Trends gesprochen, aber wenig darüber, was diese steuert. Generieren z.B. menschliche Bedürfnisse die Trends?
- Wer steuert Lernen und die Bildung der Zukunft? Definiert das jemand (z. B. Weißbuch) oder wird das weitgehend selbstgesteuert ablaufen (z.B. über communities nach dem Lustprinzip)?
- Es zeigt sich ein Gegentrend: Die Technisierung ist enorm, die Bildung hinkt immer hinterher. Nun aber finden wir mehr und mehr Personen, die Technisierung verweigern (kein Handy, Internet wollen). Wie sieht dann Bildung in 20 Jahren aus, die ja eh schon immer hinterher hinkt, wenn es mehr und mehr Technikverweigerer gibt?
- In der Diskussion fällt auf, dass wir unser Wunschdenken schwer von der Suche nach Trends trennen können, dass wir unsere Wünsche als Trends postulieren, statt nüchtern zu analysieren, was Trends sein könnten oder sind.
- Setting der Bildung (z. B. Anordnung der Pulte in der Schule) spiegeln häufig (ehemalige) gesellschaftliche Gegebenheiten wieder (damals Industrialisierung – Anordnung wie in einem Maschensaal oder Spital), die heute noch häufig in den Schulen vorherrschen. Nun finden wir aber eine ganze andere gesellschaftliche Ordnung vor – in welchen Trends wird sich das niederschlagen?
- Wer muss die Instrumentalisierung leisten – das Kollektiv oder das Individuum? Der Begriff „Selbständigkeit“ muss vor allem in Bezug auf ICT weiter geklärt werden. Ist ein vor dem PC sitzender Lerner, der mit der Welt via Kabel irgendwie verbunden ist, bereits selbstständig?
- Wenn wir einmal 20 Jahre zurückschauen (1989) – hätten wir das, was heute Stand ist, damals vorhersehen können? Wir stellen eine gewisse Trägheit des Bildungssystems fest (die man sehen konnte). Die Entwicklung des Internets hat wohl niemand vorhergesehen. Folge: Mit der Trägheit können wir weiterhin rechnen, aber es kann auch Entwicklungen geben, die heute nicht im Geringsten abzusehen sind. Viele Trendreports rechnen daher mit einem Zeithorizont von sechs Jahren – wie weit können/ sollen wir voraus schauen?

3.2.6 Quellen der Trends

Die Teilnehmer wurden auch befragt, welche Quellen sie zu Rate ziehen, um diese Aussagen über Zukunftsentwicklungen treffen zu können. Dies waren die Antworten:

- Eigene Alltagserfahrung, kaum erhärtetes Wissen,
- Erfahrung – persönliche Beobachtung,
- Studien (z.B. KIM/JIM), Experten, Netzwerke, Beobachtungen,
- Eine Gruppe fragte, wer die Treiber von Trends sind? V.a. Technologie, Zeitgeist an sich, Wirtschaft/ Finanzen (Ist Geld da? Dann machen wir es oder eben nicht.), Gefahrendenken vs. Chancendenken. Auf einer Metaebene: Jeder der genannten Treiber hat einen eigenen Rhythmus. Wir sind als Gesellschaft oft der Zeit hinterher.
- Neue Studien als Quellen. Interpretation/ Modellierung von diesen Studien.
- Trendforschung.
- Eigene Beobachtung, Erfahrung, Analyse von Nutzerverhalten, breites Spektrum an Perspektiven (wie z. B. hier in der Konferenz vertreten).
- Wunschdenken des Einzelnen – Wünsche setzen Trends.

3.2.7 Auswertung: Priorisierung der Top-Trends

Aus den Trends, die die 8 Gruppen analysiert haben, wurden mit einer Punkteabfrage die folgenden 10 wichtigsten Trends ermittelt:

1. Kreative Kompetenz. Mensch ist, was nicht Maschine ist.
2. Technologie als Trendtreiber, Tempo, Verfügbarkeit, Qualität, XXXX?
3. Wandel im Rollenverständnis der Lehrpersonen
4. Individualisierung, selbstgesteuertes Lernen
5. Ökonomisierung
6. Goggelisierung, Facebook, xing usw.
7. Vorgaben aus Politik und Wirtschaft; Zertifizierung
8. Globalisierung des Lernens
9. Portfolio
10. Vom lerntheoretischen zum systematischen Wissen

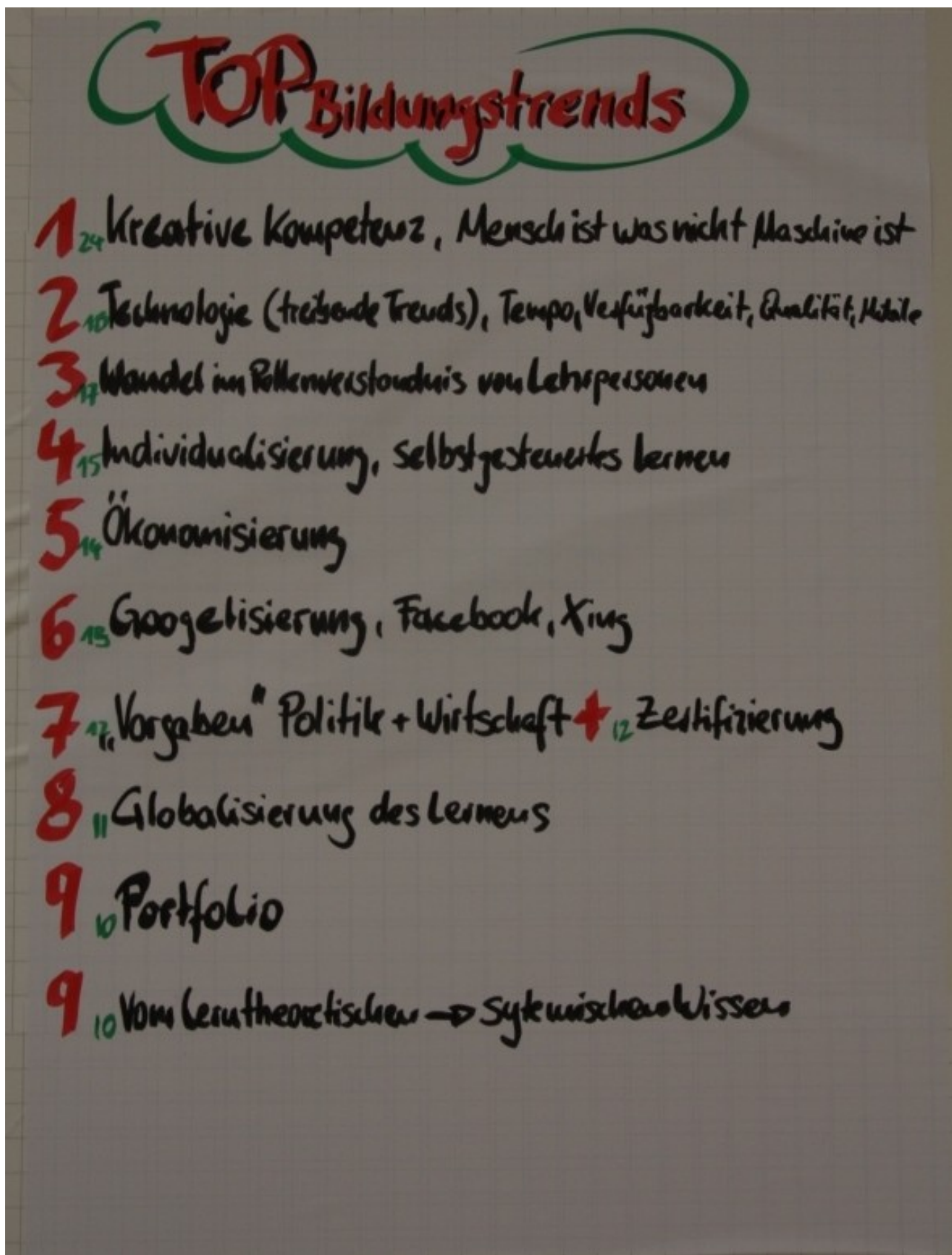


Abbildung 3.4: Top-10 in edu-Trends aus Teilnehmersicht

3.3 Themen des Open Space

(https://cast.switch.ch/vod/clips/1kmipulltr/link_box?start=0:00:25:12.940)

Nach dem Trendscreening am Vormittag bot das Programm die Gelegenheit, Themen und Fragen der Teilnehmer zum Gegenstand der Konferenz zu machen. Gemäss den Gesetzen von Open Space Konferenzen konnte jeder Teilnehmer solche Themen einbringen und wiederum jeder Teilnehmer einen solchen Workshop besuchen – und jederzeit auch wieder verlassen. Folgende Themen wurden angeboten:

1. Wie lernen Führungskräfte in 2015 (Angelika von der Assen)
2. Präzedenzfälle? (F. Furger)
3. LernerInnen-Arbeitsplatz? (Wyrsh Arnold)
4. 2029: Schule als staatliches Obligatorium? Rolle des Staates? (Jürg Brühlmann)
5. neue Formen der Volksschule (Eduard Looser)
6. Wie bekommt man die Politik ins Boot? (Christian Rapp)
7. Verankerung der Ausbildung (Zeit/Geld) in der Wirtschaft (Hanspeter Zehnder)
8. Formelle vs. Informelle Bildung? (Domink Petko)
9. Medienkompetenz (Heidi Litscher)
10. Visionen + Wünsche. Bildung: wozu? Für wen? Wie? Mittel+Zweck (Hanns Rhiner)
11. Kultur – Gesellschaft – Lernen (Andreas König)
12. In welchen Sozialisationsagenturen werden Persönlichkeitsbildung, Tugenden, das Prinzip Kopf –Hand+Herz vermittelt? (Ruedi Burren)
13. Wissen haben, ordnen, finden
14. Wie kann die formelle Ausbildung das Potenzial des informellen Lernens nutzen? (Thomas Glatt)
15. Ökonomisierung der Bildung – Chancen und Gefahren (Oliver Ruch)
16. Hilfsmittel die alle glücklich machen! Was sind die Gründe das diese nicht „zum Einsatz“ kommen! (Looser Marco)
17. Wie erzeugen wir einen Sog auf Bildung (Ragnar Reinsberg)
18. Welche Lehrerin für die Zukunft? (Ch. Amsler)
19. Integration Körper-Geist+Seele (Tobias Wegenast)

3.4 Augenzeugen berichten

Der Experte für Trendforschung Dr. Peter Voss (Institut für Demoskopie, Allensbach) hat die Veranstaltung und die Gruppen über den Tag hinweg begleitet und kommentiert aus seiner Perspektive im folgenden Videostream: https://cast.switch.ch/vod/clips/itj6dkflo/link_box?start=0:00:01:25.176

3.5 Abschlussrunde und Fazit

(https://cast.switch.ch/vod/clips/nvxl36vze/link_box?start=0:00:01:05.689)

Die Arbeitsgruppen des Open Space präsentieren ihre Ergebnisse nicht nochmals im Plenum. Stattdessen findet eine offene Diskussionsrunde mit den wichtigsten Fragen und Erkenntnissen der Teilnehmer statt. Die wichtigsten Erkenntnisse lauteten wie folgt:

1. Wir sehen in vielen Bereichen einen sehr raschen Fortschritt. Warum entwickelt sich aber v.a. das staatliche Bildungswesen immer kategorial langsamer?
2. Bildungsmarketing ist nötig! Bisher bekommen v.a. die Schichten Bildung, die ohnehin schon einen Vorteil haben, und die unteren Schichten bleiben weitgehend außen vor. Hier bedarf es mehr Gerechtigkeit.
3. Druck erzeugt Gegendruck und auch Trend Gegentrend. Informelles lernen blüht auf, als Gegentrend verzweifelter Verteidigungskampf – mehr institutionalisieren und mehr zu formalisieren.
4. Bildungsinstitutionen sollen ebenfalls lernende Organisationen sein und v.a. ihre Lerner (i.e. Kunden, Adressaten) dabei einbeziehen. Dies ist um so wichtiger, als wir die kommenden Trends kaum vorhersehen können – das macht Anpassungs- und Lernfähigkeit um so wichtiger.
5. Menschen ins Zentrum von Bildung stellen.
6. Unterstützt Punkt 4+5. Daher: Wo sind an der heutigen Veranstaltung die Adressaten i.e. junge Menschen? Sollte bei kommenden Veranstaltungen mehr berücksichtigt werden!
7. Wo bleiben die Politik/ die Politiker in solch einem Forum?
8. Wie können wir Metalernen verbessern/ fördern (Lernen wie man besser lernt).
9. Wir haben gesehen, wie schwer es ist, Trends abzusehen. Daher sollten wir Mut haben, Trends zu setzen und agieren, statt zu reagieren.

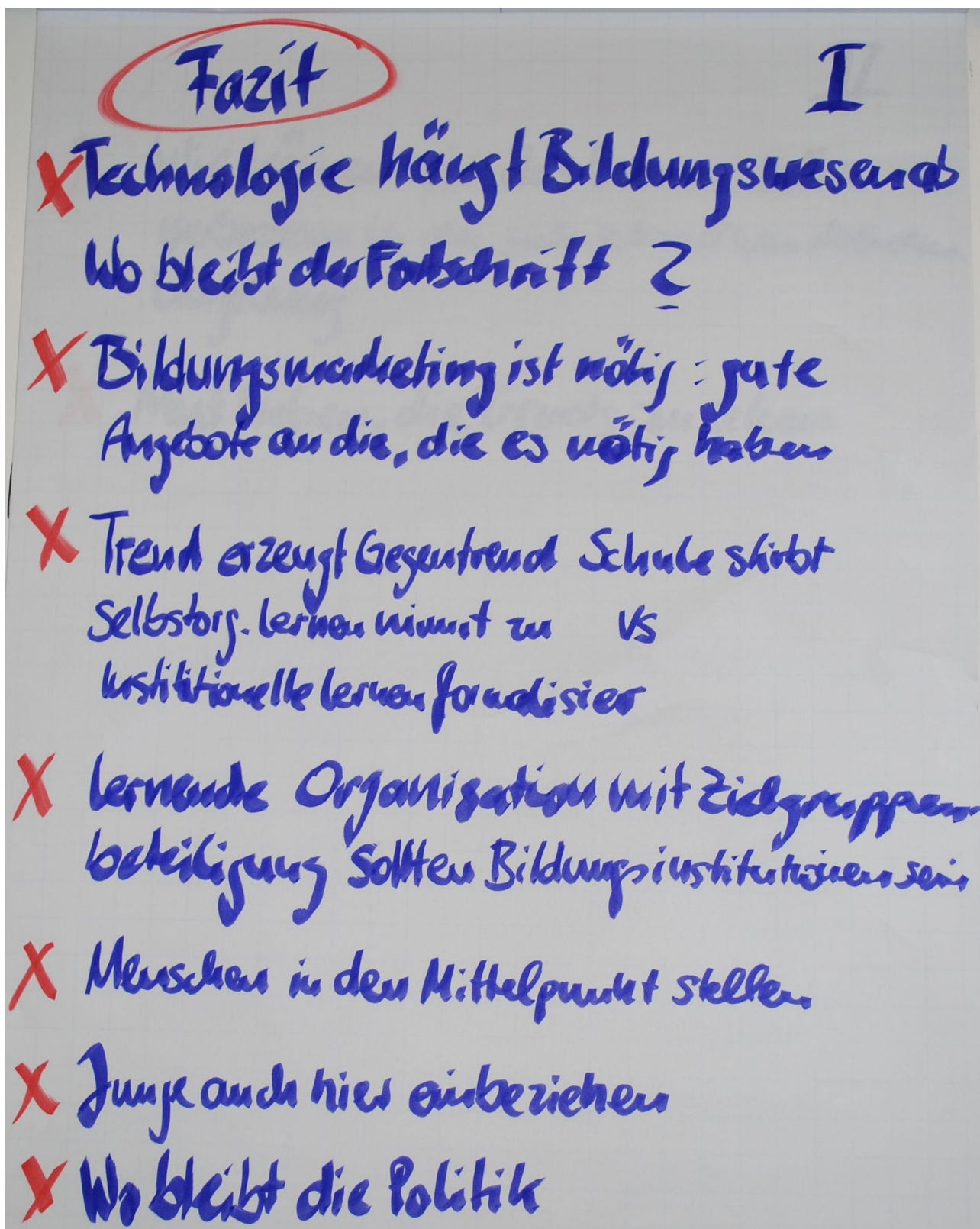


Abbildung 3.5: Fazit der Teilnehmer aus ihrer Open Space-Arbeit

4 Wie geht es weiter – Nächste Aktivitäten

4.1 Die Diskussion über Folgeaktivitäten auf der Konferenz

Die Konferenz strebte als ein wichtiges Ziel des gesamten Projektes an, dass sich der Zukunftsdiskurs in der Schweizer Bildungslandschaft etabliert. Am Ende der Konferenz war dies Thema der Diskussion:

https://cast.switch.ch/vod/clips/nvxl36vze/link_box?start=0:00:09:50.042

Fragen an die Teilnehmer:

- Was braucht es angesichts der sich abzeichnenden Trends?
- Wie gehen wir mit unseren Erkenntnissen um?
- Was wollen wir in Zukunft zusammen erreichen?
- Wie weiter? Verabredung nächster Schritte, nächste/r Veranstaltung/en
- Umfrage an die TN:
 - Wer möchte heute bereits aktiv weiter mitarbeiten
 - Wer kann sich vorstellen, Gastgeber für nachfolgende Aktivitäten zu sein?

4.2 Weitere bekannte Fortführungsoptionen

- Interessierte Gastgeber für den Praxisdiskurs:
 - UBS, evt. CS, Switch.
- wiss. / reflektive Teil wird fortgesetzt auf folgenden Tagungen:
 - SFEM Nov. 2009 und fortlaufend; verschiedene Gefässe...
 - Learntec Februar 2010
 - Swiss Professional Learning mit der neuen E-Learning Conference, April 2010
- Weitere Verbindungen / Orte, an denen unser Thema weiter bearbeitet wird:
 - Forum und Wiki der SSAB bleiben geöffnet
 - dort werden alle Dokumente, Filme... untergebracht.
 - SSAB-Netz von Netzen: virtuelle und Präsenzarbeiten;
 - dort speziell das edu-trendspotting-Netz
 - SWITCH: Special interest group für Hochschulen CH
 - SATW: CH Akademie der (technischen) Wissenschaften: Weissbuch Zukunft Bildung CH.

4.3 Kommende Aktivitäten des Auftragnehmers

Aktivität	Termin	Art	Zielgruppe	Akteure
Abschlussbericht SSAB-Projekt „Educational Trendspotting“	03.06.09	Publikation	SSAB-Mitglieder	SSAB; CENL
Webinar / interaktives Web-Seminar mit Time4You	04.06.09	Vortrag	HR Manager, Personalentwickler, betriebliche Bildung	Time4You, CENL
Follow-up-Workshop in der Bildungspolitik	n.n. (Vorgespräch Ende Mai 09)	Workshop	Bildungspolitik CH	CENL
2. Zwischenbericht Studie Zukunft des Lernens mit Time4you	Mitte Juni 2009	Publikation	HR Manager, Personalentwickler, betriebliche Bildung	Time4You, CENL
GMW-Tagung in Berlin	Sept. 2009	Vortrag	Hochschulangehörige, E-Learn-Experten	CENL
Buchbeitrag Zukunftsfähigkeit der Hochschule	Sept. 2009	Publikation	Hochschulangehörige, E-Learn-Experten	CENL
SFEM-Tagung	Nov. 2009	Workshop	SSAB-Mitglieder	SSAB, CENL
Buchbeitrag: Unvorhergesehener Gebrauch von Bildungsmedien	Nov. 2009	Publikation	Bildung, E-Learning	CENL
Learntec 2010	Februar 2010	Eigene Sektion + Workshop; Messtitel	HRM, IT, Hoch-/Schulen, E-Learn-Experten	Time4You, CENL
Swiss E-Learning	April	Workshop;	HRM, IT,	CENL

Aktivität	Termin	Art	Zielgruppe	Akteure
Conference	2010	Umfragen	Vertrieb, Hoch-/Schulen, E-Learn-Experten	

Tabelle 4.1: Kommende Aktivitäten des CENL zur Zukunft des Lernens